Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 6

Artikel: Der Druckerei gebührt Dank [...]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413670

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Treibhaus hat Hiob Hochkonjunktur

Vogel-Strauss-Politiker wie George Bush versorgen sich zur inneren Beruhigung mit Platitüden aus der Feder alter Männer, die sich kraft ihrer längst verstaubten Meriten selbst zu modernen Klimaexperten ernannt haben; und nach aussen lassen sie zur Beruhigung der Öffentlichkeit die ständig gleiche alte Leier erklingen, wonach noch viel, viel Forschung über den «angeblichen» Treibhauseffekt nötig sei, ehe entschieden werden könne, ob überhaupt und gegebenenfalls wie zu reagieren sei. Derweil aber wird tatsächlich viel, viel geforscht, und die Ergebnisse lassen die Aussichten auf das globale Treibhaus immer düsterer erscheinen.

So haben sich Pieter Tans von der National Oceanic and Atmospheric Administration in Boulder, Colorado, Inez Fung von der Nasa und Taro Takahashi von der Columbia University rechnenderweise eines Phänomens angenommen, das in den Erwägungen von Treibhaus-Optimisten bislang stets eine wichtige Rolle als rettender Hokuspokusfaktor gespielt hatte. Der Ozean, so war angenommen worden, sei in der Lage, jährlich mindestens zwei Millionen Tonnen Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufzunehmen. Damit hatte auch die Kassandra-Fraktion gerechnet – die Abwiegler eher mit viel mehr. Tans' Gruppe nun aber kam auf der Basis von Zirkulationsmodellen und von Daten einer weltweiten Messkampagne zur Erfassung der zeitlichen und räumlichen Konzentrationsänderungen des Treibhausgases Kohlendioxid zum Schluss, dass nicht einmal die Hälfte der angenommenen Menge im Meerwasser Platz findet und damit wenigstens vorübergehend von der unerwünschten Wärmedämmung abgehalten wird. Hingegen muss, um die beobachteten Werte erklären zu können – und das erstaunte die Forscher eigentlich am meisten –, auf der nördlichen Hemisphäre eine namhafte Aufnahmekapazität unbekannter Natur zu Lande angenommen werden.

Wohin mag bei uns das Gras verschwinden? Jedenfalls kaum in die Wälder. Ein Wissenschaftlerteam von der Oregon State University und von der University of Washington nämlich hat sich, wie dem «Science» zu entnehmen war, gezwungen gesehen, mit einer weiteren Treibhaushoffnung aufzuräumen. Wenn der Baumbestand eines Waldes verjüngt wird, nimmt er infolge der gesteigerten Wachstumsraten bedeutend mehr Kohlenstoff aus der Luft auf. Müsste man jedenfalls meinen. Doch die amerikanischen Forstwissenschaftler haben mit ihren Berechnungen gezeigt, dass diese Annahme nicht stimmt, wenn sämtliche real mit einer «Verjüngung» einhergehenden Aktivitäten berücksichtigt werden. Normale Holznutzung setzt im Gegenteil so viel Kohlendioxid frei, dass die jungen Bäumchen 200 Jahre wachsen müssten, um den Betrag wieder aufzunehmen und im Holz zu fixieren.

Was ist das: Biologische Pumpe?

Der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre hängt eng mit Prozessen im Ozean zusammen. Dafür sind neben dem physikalischen Austausch zwischen Atmosphäre und Ozean vor allem biologische Prozesse verantwortlich. Der pflanzliche Plankton nimmt bei der Photosynthese gelöstes Kohlendioxid auf und bildet daraus Biomasse. Zum grossen Teil wird sie in der biologisch aktiven Oberflächenschicht auch wieder zersetzt; ein Teil kann jedoch in die Tiefe absinken. Dieser Mechanismus – die von Organismen gesteuerte Aufnahme von Kohlendioxid und deren Verfrachtung in die Tiefsee – wird als biologische Pumpe bezeichnet.

Unter diesem Gesichtspunkt müsste eigentlich gefordert werden, dass das Fallholz, das die Februar-Orkane in der Schweiz hinterlassen haben, ein für allemal unter Verschluss gesetzt und weder als Brennstoff noch als Papierholz verwendet wird. Nur so kann verhindert werden, dass die Aufräumaktionen den Treibhauseffekt verstärken. Die entsprechenden Subventionen würden dabei natürlich wesentlich erhöht; doch darin, dass uns der verlängerte Sommer eine schöne Stange Geld kosten wird, müssen wir uns ohnehin gewöhnen. Bleibt jedoch immer noch die Frage, welches terrestrische System denn nun wirklich für die gemessenen Kohlendioxid-Verminderungen sorgt. Vielleicht müsste man die Wiesen etwas genauer unter die Lupe nehmen. Jedenfalls berichtete «New Scientist» im Januar über eine Studie, die zutage brachte, dass in den Tropen das Grasland drei Viertel seiner Biomasse im Wurzelbereich akkumuliert und deshalb nicht, wie bislang angenommen, mit neun, sondern mit gewichtigen 25 Prozent an der photosynthetischen Kohlendioxidfixierung beteiligt ist. Sollte dem auch hierzulande so sein, dann müssten wir gewärtigen, dass die erschreckend fortschreitende Bodenvergiftung bald zu weiterer Verstärkung des Treibhauseffektes führen wird.

Christian Speich in: «Weltwoche», Zürich

Glaubenszweifel

Mein Glaube
schützt meinen Zweifel
und bewahrt mich
vor der Verzweiflung.

Mein Zweifel
schützt meinen Glauben
und bewahrt mich
vor dem Aberglauben.

Mein Glaube entspringt
der Verzweiflung,
mein Zweifel entspringt
dem Aberglauben.

Glaube und Zweifel
schützen einander
vor sich selbst.

Theodor Weissenborn

Der Druckerei gebührt Dank – den Lesern eine Entschuldigung. Nur weil sich die Druckerei so bemühte, kann die Zeitung doch noch «einigermassen» zeitig erscheinen. ***bs***